

Eigeninitiative gefordert

Wer sich für ein Studium in der Bundesrepublik Deutschland interessiert, hat verschiedene Möglichkeiten sich vorher im eigenen Land zu informieren.

Christian Vogeler zeigt am Beispiel Argentinien, wo und wie dieser Weg beginnen kann.

■ Lebhaftes Interesse

Der Jahreswechsel 2001/2002 ist keine gute Zeit für die Argentinier: die wirtschaftliche Situation ist desolat, das politische Leben instabil. Vor den Botschaften der europäischen Länder warten lange Menschenschlangen auf eine Chance auszureisen.

Peter Steilen vom Kulturreferat der Deutschen Botschaft in Argentinien, und Dr. Wolfgang

Bongers, DAAD-Lektor am Informations- und Beratungszentrum in Buenos Aires (kurz IBZ), können sich in diesen Tagen nicht über mangelndes Interesse beklagen. Sie sind die ersten Ansprechpartner für Schüler und Studenten, die ein Studium in Deutschland anstreben.

Deren Anzahl ist in den vergangenen Monaten ständig gestiegen. Ähnlich sieht das Bild in anderen südamerikanischen Ländern aus: in Rio de Janeiro, Brasilien, Santiago de Chile und Caracas, Venezuela, wo der DAAD Büros unterhält, außerdem in weiteren Städten, wo DAAD-Lektoren vertreten sind. Sie alle können auf Anfrage Deutschland als Studienstandort präsentieren.

■ Klasse statt Masse

Doch den Mittlern geht es nicht um Masse. Wer aus rein wirtschaftlichem Interesse handelt, sollte sich anderweitig orientieren. „Mir geht es darum, dass meine Gesprächspartner ihren Chancen angemessen agieren“,

sagt Wolfgang Bongers. „Dass sie Deutschland nicht nur als Chance zum Studieren sehen, sondern auch als Chance aus ihrem Leben etwas zu machen und später wieder zurück zu gehen.“ Denn: die Heimatländer brauchen die gut ausgebildeten Fachkräfte, die erst nach ihrer Rückkehr und Wiedereingliederung die ihnen vom DAAD zugeordnete Rolle als Multiplikator erfüllen können.

Um dies zu vermitteln, veranstaltet der DAAD-Lektor oft gemeinsam mit Vertretern der Botschaft Info-Reisen zu Schulen und Universitäten im ganzen Land. „Es ist wichtig, das Informationsangebot über Buenos Aires hinaus auch in die Provinzen zu bringen“, begründet er dieses Engagement. Wie in vielen anderen Ländern ist auch in Argentinien die Hauptstadt bestens versorgt, während man anderenorts nur mühsam an Informationen kommt.

Das Internet hat daher als Informationsträger eine wichtige Funktion übernommen. Vor allem www.gateway-to-germany.de und www.campus-germany.de, die in fünf Sprachen alles Wissenswerte über den Studienstandort Deutschland vermitteln, helfen den südamerikanischen Mittlern und ihren Kollegen in aller Welt bei ihrer Arbeit.

■ Hohes Niveau

Ein Vollstudium in Deutschland ist für junge Argentinierinnen und



*Peter Steilen
beim Beratungsgespräch in der
Deutschen
Botschaft in
Buenos Aires,
Argentinien*

Fotos: Christian Vogeler



DAAD-Lektor Dr. Wolfgang Bongers informiert landesweit über Studienangebote in Deutschland.

Schwerpunkte bei den Studienfächern“, sagt Peter Steilen. Am wenigsten ausgeprägt seien aber die Geisteswissenschaften.

■ Urteil vom Gutachter

Einmal im Jahr findet an der Botschaft eine Vorauswahl der Bewerber statt. Eine Kommission aus 15 Hochschullehrern, abgestellt auf die jeweilige Fachrichtung der Bewerberin oder des Bewerbers, entscheidet. Die Bewerberinnen und Bewerber stellen sich in einem etwa 15-minütigen Gespräch vor; ein Gutachter führt das Gespräch, danach können die anderen Fragen stellen. Abschließend gibt der Gutachter sein Urteil ab, das dann von der Gesamtheit diskutiert und im Konsens zu einer Bewertung führt, die zur Erstellung einer Liste über die Rangfolge der Bewerber dient. Die Rangfolge wiederum ist die Grundlage für die entscheidende Endauswahl des DAAD in Bonn.

Das größte Hindernis jedoch, hat Peter Steilen festgestellt, sind die Studentinnen und Studenten selbst: „Ich weise in einem ersten Beratungsgespräch darauf hin, das alle Initiativen von den Interessierten selbst ausgehen müssen: die Kontaktaufnahme zur deutschen Uni, der Studienplan usw. Das ist für viele ein unüberwindbares Hindernis.“

Internet

www.gateway-to-germany.de
www.daad.de
www.studienwahl.de
www.campus-germany.de

Argentinier nur schwer zu erreichen, denn ihr Schulabschluss reicht dafür nicht aus. Daher wurde in Argentinien ein Studiengang eingeführt, der in einem Jahr das Allgemeinwissen der Absolventen auf ein höheres Niveau bringen soll. Auf jeden Fall müssen die jungen Argentinier und Argentinierinnen ein Studienkolleg besuchen, um einen Hochschulzugang in Deutschland zu bekommen und die sprachlichen Voraussetzungen zu erfüllen, sofern sie nicht mindestens vier Semester Studium und die notwendigen Sprachkenntnisse nachweisen können. Ein anderer Aspekt ist die Finanzierung des Studiums. Nur wenige besonders begabte Absolventen deutscher Auslandsschulen – 19 waren es im Jahr 2001 weltweit – erlangen ein DAAD-Vollstipendium.

Leichter haben es da schon die postgraduierten Studenten, um die sich vor allem Peter Steilen kümmert. Für sie gibt es mehrere Möglichkeiten zur Erlangung eines Teilstipendiums des DAAD. Die Studenten können einen Studienplan vorlegen, der mit einem deutschen Hochschullehrer abgesprochen wurde. Der Aufenthalt für einen normalen „Postgrado“ dauert zwischen einem

und zwei Jahren. Vorangestellt wird ein Kursus in deutscher Sprache zwischen zwei und sechs Monaten. Wer das Sprachdiplom Stufe 2 hat, wird in einem zweimonatigen Kurs nochmals geschult, um das sprachliche Handwerkszeug für den Aufenthalt zu bekommen. Meistens vermittelt der DAAD den Bewerbern einen Sprachkurs an einem Goethe-Institut in Deutschland, in der Nähe des späteren Studienortes.

Eine weitere Möglichkeit ist die Doktoranden-Ausbildung. Hier wird ein Programm von bis zu drei Jahren mit dem Ziel der Promotion in Deutschland vorgelegt. Die dritte Variante ist das Promotionsprogramm im „Sandwich-Verfahren“. Der Bewerber ist an einer argentinischen Universität eingeschrieben und hat im Rahmen seines Studienprogramms gewisse Teile, die er in Deutschland verwirklichen möchte. Dazu braucht er einen zweiten Doktorvater in Deutschland. Das erste Jahr macht er im Heimatland, das zweite und dritte Jahr in Deutschland, kommt dann im vierten Jahr wieder zurück und vertritt hier seine sogenannte Thesis. Was studiert wird, ist egal: „Das Programm des DAAD setzt keine